Bericht über die Maisitzung 1916.

Verhandelt Berlin, Montag, den 1. Mai abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren Schalow, v. Lucanus, v. Stralendorff, Steinmetz, Reichenow, Heinroth und Haase.

Als Gast Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende spricht Worte der Erinnerung an die beiden im Laufe des verflossenen Monats dahingeschiedenen Mitglieder.

Im Alter von fünfundsiebenzig Jahren starb am 8. April in Braunschweig, wohin er sich vor längerer Zeit zurückgezogen hatte, Adolf Nehrkorn. Sein Name wird mit der Entwicklung der Oologie, nicht nur in Deutschland, für immer verbunden sein. Wenn er auch auf diesem Gebiete der Vogelkunde verhältnismäfsig nur in geringem Mafse schriftstellerisch tätig gewesen ist, so hat er doch, unterstützt durch lebhaftestes Interesse und günstige Vermögensverhältnisse, im Laufe eines langen Lebens eine oologische Sammlung zusammenzubringen verstanden, welche hinsichtlich der Artenzahl als die bedeutendste der Welt angesehen werden darf. Aber mehr als das hat Nehrkorn getan. Er hat nicht nur eine grofse Sammlung geschaffen, sondern er hat ihren Bestand gesichert. Gleich den grofsen Mäzenen, welche unsere Kunstsammlungen bereichern und helfend eingreifen, wo die Mittel der staatlichen Sammlungen versagen, hat Nehrkorn in grofszügigem Wesen und in liberaler Gesinnung bereits lange vor seinem Tode dafür vorgesorgt, dafs seine Schätze nicht zerstückelt werden, sondern als ein Ganzes erhalten bleiben. Sie werden im Kgl. Zoologischen Museum in Berlin eine ihrer Bedeutung würdige Stätte finden.

Adolf Nehrkorn wurde am 29. Dez. 1841 in der alten, dem herzoglich braunschweigischen Staate gehörenden Klosterdomäne Riddagshausen, die sein Vater verwaltete, geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und des Collegium Carolinum in Braunschweig arbeitete er mehrere Jahre praktisch als Landwirt und bezog dann die Universität Berlin, wo er vornehmlich naturwissenschaftlichen Studien oblag. Bald nach seiner Rückkehr in die Heimat übernahm er selbständig die Pachtung der Domäne Riddagshausen. Im Jahre 1866 vermählte er sich mit Ellen Streichenberg aus einer bekannten berliner Familie. Dies eine kurze Wiederholung seines Lebenslaufes, wie er ihn in der Vorrede zu dem „Katalog der Eiersammlung von Adolf Nehrkorn" (1. Aufl. Braunschweig 1899, 7 + 256 S. und 4 Tafeln; 2. Aufl. Berlin 1910, 7 + 449 S. und 4 Tafeln) selbst gezeichnet hat.

Die Umgebung der Domäne Riddagshausen mit ihren ausgedehnten Teichanlagen mufste ein für die Natur empfängliches Kindergemüt zur Vogelkunde führen. Es speziell auf die Oologie

gelenkt zu haben, ist das Verdienst des damaligen Hauslehrers der Nehrkorn'schen Familie, des späteren Pastors Wirk. Die engen Beziehungen zum Hause von Heinrich Blasius, dessen beide Söhne Rudolf und Wilhelm gleiche Neigungen mit Nehrkorn verbanden, lenkte die jugendlichen Liebhabereien in ernste Bahnen. Aus den kleinen Anfängen der Riddagshausener Lokalsammlung entwickelte sich dann in der Reihe der Jahre jene hervorragende Sammlung, die Nehrkorn durch Tausch, Ankäufe und durch eigene Reisende, wie Platen, Hahnel und Möller, stetig und zielbewufst mehrte. Es entstand jene grofse Sammlung, welche heute rund 5900 Arten umfafst, d. h. nahezu ein Drittel aller beschriebenen Vogelformen, und jene des British Museum um annähernd 1500 Arten übertrifft. Nehrkorn war eine echte Sammlernatur. Nachdem die Eiersammlung eine gewisse Vollständigkeit erreicht hatte und die neuen Eingänge immer seltener wurden, begann er mit dem systematischen Sammeln von Vogelbälgen. Auch diese Sammlung wies bei seinem Tode einen stattlichen Umfang auf. Hoffentlich wird auch sie in die geeigneten Hände kommen. Unserer Gesellschaft gehörte Nehrkorn seit 1875 an, nachdem er bereits der alten Gesellschaft 1868 beigetreten war. Anfangs, wie alle Braunschweiger, stark in der Fronde, gab er diese später völlig auf und wirkte, wo sich die Gelegenheit bot, zum Nutzen unserer Vereinigung. Seit 1876 gehörte er dem Ausschufs der Gesellschaft an.

Staatliche Ehrungen und wissenschaftliche Anerkennungen sind Nehrkorn zuteil geworden. Sieben Arten der Gattungen *Dicaeum*, *Edoliisoma*, *Hyliota*, *Micropus*, *Neolesbia*, *Pycnonotus* und *Zosterops* von Berlepsch, Salvadori, Hartlaub und W. Blasius beschrieben, tragen seinen Namen. Wir aber werden in steter Dankbarkeit seiner gedenken und derselben damit offenen Ausdruck geben, dafs wir sein, dem Berliner Museum hinterlassenes Geschenk, seine grofse Sammlung, nutzbringend nun auch für die Wissenschaft werden zu werten suchen.

Einen zweiten Verlust hat unsere Gesellschaft durch den Tod von Carl Deditius erlitten, der am 27. April verschieden ist. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1884 unser Mitglied. Im Jahre 1896 übernahm er das Schatzmeisteramt, welches er zwanzig Jahre hindurch in liebevoller Hingebung zum Nutzen unserer Gesellschaft verwaltet hat. Wir sind ihm hierfür zu grofsem Dank verpflichtet. Deditius war ein guter Kenner unserer heimischen Singvögel und hat sich in früheren Jahren viel mit der Technik des Gesanges beschäftigt. Als Resultat seiner Beobachtungen veröffentlichte er im Jahre 1902 eine Arbeit: Beiträge zur Akustik des Stimmenorgans der Vögel. Neben seiner Tätigkeit als Schatzmeister ist er unserer Gesellschaft, bezw. vielen ihrer Mitglieder dadurch von aufserordentlichem Nutzen gewesen, dafs er die russische Sprache beherrschte und, in immer gleichbleibender Liebenswürdigkeit, Allen von uns in sprachlichen Nöten beistand. Eine Reihe wichtiger russischer

ornithologischer Arbeiten sind von ihm in das Deutsche übertragen und im Journal für Ornithologie veröffentlicht worden.

Die Anwesenden ehren das Andenken an die dahingeschiedenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen.

Herr Heinroth legt Photographien des Fliegerhauptmanns v. Oertzen vor, die dieser in bekannter, musterhafter Weise in Süd-Bulgarien aufgenommen hat. Es sind Flugbilder von Störchen über dem Nest von geradezu vorbildlicher Genauigkeit. Herr Reichenow bespricht die eingegangenen Bücher und Zeitschriften. Von Herrn Lakowitz, Danzig, ist an verschiedene Herren die Nachricht ergangen, dafs auf einem See Westpreufsens 6 Pelikane beobachtet sind. Er hat die Frage aufgeworfen, ob es sich um Vögel handelt, die aus der Gefangenschaft entflogen sind.

Herr Steinmetz berichtet über die Eindrücke, die er kürzlich in Langeoog gesammelt hat. Es sollen dieses Jahr 2 Vogelwärter dort angestellt werden, die das Eierrauben verhindern werden. Ein Sammeln von Eiern zu Nutzzwecken soll in diesem Jahre nicht stattfinden. Es befinden sich 2 Kolonien auf der Insel; die eine wird von Silbermöwen, die andere von Flufs-, Küsten- und Zwerg-Seeschwalben gebildet. Ferner hat er einmal 99 Brandenten zugleich beobachtet. Herr Steinmetz hatte Gelegenheit, die Fischer über die Nahrung der Möwen aufzuklären. Es stellte sich heraus, dafs diese bisher nicht gewufst hatten, dafs sich die Möwen gröfstenteils von ganz wertlosen Seetieren ernähren. In der jetzigen fleischarmen Zeit werden in Langeoog Möwen vielfach gegessen.

Herr Schalow berichtet, dafs ein sehr zuverlässiger Beobachter, Herr San.-Rat Dr. Hartwig, in Havelberg einen Star in einer Erdhöhle brütend gefunden habe; auch will er dort auf einer Weide einen Vogel gesehen haben, der der Beschreibung nach nur ein brauner Sichler, *Falcinellus*, gewesen sein kann. Der Neffe des Herrn Schalow berichtet vom Narecz-See, dafs dort merkwürdigerweise keine Elstern, fast keine Raubvögel, keine Grauammern, dagegen viel Spechte zur Beobachtung kommen. Ferner ist Herrn Schalow die Mitteilung zugegangen, dafs in Steinbusch ein Kuckucksei im Neste des Kernbeifsers gefunden wurde, was ja immerhin zu den Seltenheiten gehört.

Herr Heinroth berichtet, dafs die bereits im vorigen Jahre während des Sommers im Berliner Zoologischen Garten sich aufhaltenden Gebirgsstelzen etwa zu Mitte des April wieder eingetroffen sind. Es war jedoch bisher nicht möglich, das Nest des Paares ausfindig zu machen. Bemerkenswert ist, dafs sich die Tiere in Ermangelung geeigneter, am Wasser liegender Felsen viel auf Bäumen aufhalten.

Herr v. Lucanus hat auf seine Anregung hin von einem höheren Offizier von der Ostfront wertvolle Vogelzugsdaten bekommen und bemerkt:

Die Töchter des Propstes in Dondangen in Kurland machten von 1908—1916 genaue Aufzeichnungen über Ankunftszeiten der

Vögel, die mir ein Offizier aus dem Felde übersandte. Ein Vergleich dieser Daten mit den entsprechenden Notizen der Vogelwarte Rossitten ergibt die sehr interessante Erscheinung, dafs viele Zugvögel die verhältnismäfsig lange Zeit von 1—4 Wochen gebrauchen, um die nur 280 km lange Strecke von Rossitten bis Dondangen zurückzulegen. Wieder ein Beweis, dafs der Vogelzug gar nicht so schnell verläuft, wie man früher, namentlich auf Grund der Gätkeschen Theorie, annahm.

Vogelart.	Ankunft in Rossitten.	Ankunft in Dondangen.
Schwäne	8. III.	24. III.
Gänse	9. III.	28. III.
Kraniche	13. IV.	29. III.
Waldschnepfen	5. IV.	6. IV.
Störche	22. III.	1. IV.
Kiebitze	10. III.	30. III.
Singdrosseln	28. III.	5. IV.
Rotkehlchen	30. III.	27. IV.
Bachstelzen	5. IV.	31. III.
Stare	27. II.	25. III.
Schwalben	25. IV.	6. V.
Feldlerchen	20. II.	27. III.
Buchfinken	28. III.	4. IV.
Kuckucke	27. IV.	8. V.
Wildtauben	8. III.	30. III.

O. Heinroth.

Ausflug ins Kremmener Luch.

Am Sonntag, den 14. Mai, wurde ein Ausflug nach dem Kremmener Luch veranstaltet, an dem die Herren: Reichenow, Steinmetz, Haase, Heinroth, Matschie, Hesse und Frau Heinroth teilnahmen. Die Abfahrt erfolgte um 6^{46} Uhr früh vom Stettiner Bahnhof, eine Stunde später traf man in Kremmen ein, und nun wurde etwa die Richtung nach dem Kremmener See eingeschlagen, dann am See entlang gegangen und schliefslich kam man auf einem neuen Damm wieder nach Kremmen zurück, um den Zug um 3^{17} Uhr, der nach Berlin zurückführte, zu erreichen.

Der Ausflug, der unter Führung des Herrn Hesse erfolgte, war von denkbar schönstem, sonnigem und nicht zu warmem Wetter begünstigt. Vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus ist bedauerlich, dafs sich die Entwässerungsarbeit, die dort durch gefangene Russen ausgeführt wird, schon recht störend bemerkbar macht, sodafs die charakteristische Vogelwelt des Luchs sowohl an Arten- wie Individuenzahl aufserordentlich zurückgegangen ist. Ein grofser Teil des Luchs ist bereits trocken gelegt, und breite, tiefe, schnurgerade Abwässerungsgräben, die neben den wie Fahrstrafsen